

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Institut für  
Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

Sommersemester 2008

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

## **Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft**

Meister-Ekkehart-Str. 11

50923 Köln

Tel.: 0221 / 470-5745

Fax: 0221 / 470-5061

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Lutz Ellrich (Forschungsfreiemester)

Vorstand : Prof. Dr. Elmar Buck, Prof. Dr. Lutz Ellrich,

Prof. Dr. Irmela Schneider,

Vertretungsprofessur: PD Dr. Jörn Glasenapp

Wiss. Mitarbeiter: Gereon Blaseio M.A. (Tel: 470-3610), Christiane Boje M.A.,

Ulrich Fasshauer M.A. (Tel: 470-6913), Isabell Otto M.A. (Tel: 470-3610),

Tanja Weber M.A. (470-7948)

## **Abteilung Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloss Wahn**

Burgallee 2

51127 Köln

Tel: 02203 / 60092-0

Fax: 02203 / 60092-30

Direktor: Prof. Dr. Elmar Buck

Akademische Oberrätin: Dr. Hedwig Müller

Wiss. Angestellte: Dr. Gerald Köhler, Rudi Strauch M.A.

## **Termine**

---

Beginn der Vorlesungen: 07.04.2008

Ende der Vorlesungen: 18.07.2008

Die Vorlesungen fallen aus: 01.05.2008 (Maifeiertag, Christi Himmelfahrt)  
13.05.-17.05.2008 (Pfingstferien)  
22.05.2008 (Fronleichnam)

Obligatorische Studienberatung für Studierende im Hauptstudium: Mi. 9.4., 17.45 h, Hörsaal VIII

## **Öffnungszeiten**

---

Sekretariat (Tel. 0221/470-5745) Mo. – Fr. 9.30 - 12 Uhr

Bibliothek (Tel. 0221/470-3792) Mo. – Do. 9.30-16.30, Fr 9.30 -13.30 Uhr

Videoabteilung (Tel. 0221/470-3437) Mo. – Fr. 10 - 13 Uhr

Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloss Wahn  
(Tel. 02203 / 60092-0) Mo - Fr 10 - 16.30 Uhr

Die Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit werden rechtzeitig per Aushang bekanntgegeben.

---

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 2008

Herausgeber: Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft der Universität zu Köln

Druck: Hausdruckerei Universität zu Köln

## Sommersemester 2008

### Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

#### Vorlesungen

- 5570 Genres und Genretheorien  
2 St. Di. 12-13.30 in VIII  
Filmtermin: Mo. 16-17.30 im Filmkeller  
J. Glasenapp
- 5563 Medien, Kultur, Medienkultur. Positionsbestimmungen  
2 St. Mi. 12-13.30 in VIII  
I. Schneider
- 5577 Casanova medial  
2 St. Do. 10-11.30 in Aula 2  
E. Buck

#### Übungen

- 5565 Anthropologische Medientheorien  
2 St. Mo. 14-15.30 in S 67  
J. Glasenapp
- 5565a MedienPlaneten. Bilder des Globalen  
2 St. Mi. 17.45-19.15 in B IV  
U. Bergermann
- 5574b Geschlechterrollen von Ärztinnen und Ärzten in Filmen  
und TV-Serien  
2 St. Do. 14-15.30 in S 75  
M. Artmann
- 5564 Theatralitätskonzepte in den Medien  
2 St. Do. 16-17.30 in S 93  
G. Köhler
- 5581 Szenisches Lesen  
2 St. Blockv., Do. 22.5.08, 10-24, Schloss Wahn  
E. Buck
- 5581a Filme drehen – Können vs. Chaos  
2 St. Blockv., 25.4., 14-21.30 in S 67 und 26.4.,  
10-18 in V  
M. Hertel
- 5574c Geschlechterkonstruktionen im Film  
2 St. Blockv., 11.4./30.+31.5./21.6.  
S. Spindler
- 5573b Filmsynchronisation  
2 St., Blockv., 6.6. – 8.6., Vorb. 15.4.19.30 in S 66  
G. Blaseio

#### Proseminar II

- 5582 Aufbaukurs Film  
2 St. Mo. 12-13.30 in XIa  
Filmtermin: Di. 10-11.30 im Filmkeller  
G. Blaseio

### Proseminare III

- 5582b Avantgardefilm und Undergroundkino T. Haupts  
2 St. Mo. 16-17.30 im Konferenzraum Pohligstr.1  
Filmtermin: Di. 16-18.30 im Filmkeller
- 5573 Genre und Gender G. Blaseio  
2 St. Di. 10-11.30 in S 91  
Filmtermin: Mo. 18-20 im Filmkeller
- 5571 „Landvermessung“ - aktueller deutscher Dokumentarfilm U. Fasshauer  
2 St. Di. 16-17.30 in S 67  
Filmtermin: Mi. 10-11.30 im Filmkeller
- 5572 Animation R. Strauch  
2 St. Mi. 10-11.30 im Vortragsraum UB
- 5582c Fernsehfiguren T. Weber  
2 St. Mi. 10-11.30 in B V  
Filmtermin: Di. 10-11.30 im Filmkeller
- 5569 Sichtbares/Unsichtbares I. Otto  
2 St. Mi. 14-15.30 in B VI
- 5582a Heiner Müller und Robert Wilson G. Köhler  
2 St. Mi. 17.45-19.15 in S 57
- 5572b Intermedialität des Films K. Sicks  
2 St. Do. 10-11.30 im Konferenzraum des Kulturwiss.  
Forschungskollegs, Pohligstr. 1
- 5574 Theaterpersönlichkeiten im Fernsehporträt H. Müller  
2 St. Fr. 14-15.30 in B I

### Hauptseminare

- 5588 Die Filmkomödie der Gegenwart J. Glasenapp  
2 St. Di. 17.30-19.00 in B I  
Filmtermin: Mo. 12-13.30 im Filmkeller
- 5589 Theater und Philosophie H. Schäfer  
2 St. 14tgl. Mo. 17.45-19.15 in S 81
- 5589a Performance, Construction, Happening B. Pieper  
2 St. Blockv. 9.5. 14-18 im Vortragsraum UB, 10.5., 14-18 in Villa  
Einführungsveranstaltung: 24.4., 18-20 im Vortragsraum UB

5589b Luhmanns Medien C. Zorn  
2 St. Blockv. 7./8. 6 und 14./15.6. in XVIIb bzw. im Filmkeller

### Oberseminare

5587 Master's Cut E. Buck  
4 St. Mo. 9.30-12.30 in der Theaterwiss. Sammlung Schloss Wahn

5591 Freud in der Medienkulturwissenschaft J. Glasenapp  
2 St. Mo. 17.45 -19.15 in XIb

5590 Arbeit und Spiel C. Stepina  
2 St. Blockveranst. 23.5., 12-20 Uhr, Neuer Senatssaal (Hauptgeb.),  
24.5., 12-19 Uhr, Neuer Senatssaal, 25.5. 11-18 Uhr im Filmkeller

### Kolloquien

5592 Kolloquium für Examenskandidaten J. Glasenapp  
1 St. n. V. in der Institutsbibliothek

5593 Kolloquium für Doktoranden, Diplomanden und Magistranden I. Schneider  
2 St. n. V. in der Institutsbibliothek

Irmela Schneider u.a.

**Medien, Kultur, Medienkultur. Positionsbestimmungen** (Vorlesung)

2 St. Mi. 12-13.30 Uhr in VIII

Beginn: 09.04.

---

Medien- und Kulturtheorien bilden die Basis, um Medien und ihre Funktionen zu begreifen, zu erforschen und zu kritisieren. Eine theoriegeleitete Begrifflichkeit ist die Voraussetzung, um die konstitutive Position zu erkennen und zu untersuchen, die Medien in kultureller Kommunikation und in Wissenskulturen zukommt. Im Umgang mit Theorien entscheidet sich, was das Fach der Medienwissenschaft wissen will und was nicht.

Es geht nicht um *eine* oder gar um *die* Medien- und Kulturtheorie, die Gewissheit verleiht und quasi zur Dogmenkunde wird. Theorie steht im Plural, da Medienwissenschaft, wie jede Wissenschaft, erstens zu unterschiedlichen Zeiten und ausgehend von unterschiedlichen Fragestellungen, mit einer Vielzahl von Theorien arbeitet. Zweitens definiert sich Theorie als ein interdisziplinäres Unternehmen, das vom begriffsgebundenen Wissen z.B. der Philosophie oder Soziologie, der Psychologie oder der Kultur- und Sozialanthropologie nicht zu trennen ist. Es gibt keine Theorie, die von den aktuellen Ergebnissen der Forschung nicht revidiert werden kann.

In der Vorlesung geht es um das Leistungsvermögen von Theorien, um ihre Bindung an Geschichte und Gesellschaft und, als spezifischere Fragestellung, um Relationen, die in Theorien zwischen Medien und Kultur gebildet werden.

In der Vorlesung soll ein möglichst breites Spektrum von Theorieentwürfen vorgestellt und diskutiert werden. Ansätze und Entwicklungen der angloamerikanischen Cultural Studies werden ebenso vorgestellt wie systemtheoretische und konstruktivistische Positionen.

Literatur zur Einführung:

Claus Pias, Joseph Vogl, u.a. (Hrsg.): Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. 5. Aufl., Stuttgart 2004.

Casanova. Sein Name wurde zum Begriff. Nur selten widerfährt historischen Personen solche Ehre. Die Metamorphose des Namens ist Zeichen großen Ruhms; ja mehr, sie ist Zeichen einer außergewöhnlichen Popularität. Voraussetzung dafür ist wiederum ein Leben mit vielen Ungeklärtheiten, um die sich Legenden bilden, die schließlich zum Mythos auswachsen, in dessen Welt dann die historischen Fakten nur noch eine untergeordnete Rolle spielen. Dem Venezianer Giacomo Casanova war solche Entwicklung vergönnt.

Geboren wurde er am 2. April 1725 und starb am 4. Juni 1798. Die 73 Jahre zwischen Geburt und Tod füllten ein wahrhaft abenteuerliches Leben. Bereits der Siebzehnjährige wurde zum Doktor beider Rechte promoviert. Später kam noch ein Adelstitel hinzu: Chevalier de Seingalt. Auf vielen Reisen durch ganz Europa gelangte er zu Reichtum, Ruhm und Anerkennung. Die Gesellschaft des *ancien regime* schätzte an ihm Witz und Verstand. Seine Interpreten sprechen allerdings auch vom *Dilettanten*, vom *Scharlatan*, heben das *Journalistische* seines Schaffens wie seines Denkens hervor, sprechen von seiner Philosophie als einem *koketten Modeartikel*. Die aktuellen Medien hätten gewiss Freude an Casanova.

Seine Lebenserinnerungen in zwölf Bänden (geschrieben 1790-1793) wurden zur Basis seines Nachhubs und ebenso ein Steinbruch seiner medialen Aufarbeitung durch Theater, Film, Fernsehen und anderes.

In dieser Vorlesung soll es um die theatrale Selbstinszenierung seines Lebens gehen, wie den Inszenierungen durch seine Biografen, Dramatiker, Komponisten, Zeichner und Regisseure. Welche Situationen werden von ihnen zum Vorwurf genommen und wie werden sie medial bewältigt?

---

Giacomo Casanova: Geschichte meines Lebens. In zwölf Bänden. Hrsg. Von Erich Loos 1964.

Jörn Glasenapp

**Genres und Genretheorien** (Vorlesung)

2 St. Di. 12-13.30 Uhr in VIII

Filmtermin: Mo. 16-17.30 Uhr im Filmkeller

Beginn: 08.04.

---

Die Vorlesung, die sich einem Kernbegriff der Filmwissenschaft widmet, gliedert sich in zwei Abschnitte: Gilt es zunächst, den Begriff 'Genre' in all seinen – zum Teil widersprüchlichen – Facetten einer Klärung zu unterziehen und hierbei die wichtigsten, sich stellenweise recht erheblich voneinander unterscheidenden Positionen der Genretheorie zu besprechen, so werden im Anschluss daran die dominanten Genres, unter anderem der Western, der Thriller, das Melodram, der Science-Fiction-Film, der Kriegsfilm, der Horrorfilm sowie die *romantic comedy*, vorgestellt, wobei ihre Ästhetik und ihr historischer Wandel ebenso wie ihre ideologischen Implikationen zur Diskussion gestellt werden. Dies geschieht am Beispiel exemplarischer 'Genreklassiker' wie etwa *Bringing Up Baby* (Howard Hawks, 1938), *Rio Grande* (John Ford, 1950), *All that Heaven Allows* (Douglas Sirk, 1955), *Psycho* (Alfred Hitchcock, 1960), *Titanic* (James Cameron, 1997) und *Saving Private Ryan* (Steven Spielberg, 1998). Wie die genannten Filme bereits erkennen lassen, wird im Zentrum der Vorlesung das Kino Hollywoods stehen.

Literatur zur Einführung:

Rick Altman: *Film/Genre*, London 1999.

Barry Keith Grant: *Film Genre: From Iconography to Ideology*, London 2007.

Knut Hickethier: "Genretheorie und Genreanalyse", in: Jürgen Felix (Hrsg.): *Moderne Film Theorie*, Mainz 2002, S. 62-96.

Jörn Glasenapp

**Anthropologische Medientheorien (Übung)**

2 St. Mo. 14-15.30 Uhr in S 67

Beginn: 07.04.

---

Vereinfacht gesagt, bemühen sich anthropologische Medientheorien darum, den komplexen Wirkungszusammenhang zwischen Mensch und Medium zu erhellen, wobei sie den Menschen als "Prothesengott" (S. Freud), die Medien hingegen als dessen "Prothesen" bzw., wie es bei Marshall McLuhan, dem eigentlichen Begründer der Medientheorie, heißt, "Extensionen" begreifen. Mit anderen Worten: In besonderem Maße wird der Instrumentcharakter der Medien profiliert, deren Einsatz den Menschen, das heißt seine Wahrnehmung und 'Reichweite', im wortwörtlichen Sinne verändert.

Im Zentrum des Seminars wird die Diskussion der zentralen, nach wie vor eminent einflussreichen Schriften Marshall McLuhans, allen voran dessen Hauptwerke *The Gutenberg Galaxy* (1962) und *Understanding Media: The Extensions of Man* (1964), stehen. Weitere Theoretiker, die Berücksichtigung finden werden, sind Pierre Teilhard de Chardin, Arnold Gehlen, André Leroi-Gourhan und Vilém Flusser.

Literatur zur Einführung:

Dieter Mersch: *Medientheorien zur Einführung*, Hamburg 2006.

Wolfram Nitsch: "Anthropologische und technikzentrierte Medientheorien", in: Claudia Liebrand, Irmela Schneider, Björn Bohnenkamp und Laura Frahm (Hrsg.): *Einführung in die Medienkulturwissenschaft*, Münster 2005, S. 81-98.

Die Veranstaltung wird aus dem Bachelorstudiengang Medienkulturwissenschaft übernommen. Die Teilnahmekapazitäten sind daher für Studierende des Masterstudiengangs Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft begrenzt.

Ulrike Bergermann

**MedienPlaneten. Bilder des Globalen** (Übung)

2 St. Mi. 17.45-19.15 Uhr in B IV

Beginn: 09.04.

---

Kann man die Erde sehen? Ist Globalisierung unsichtbar? Und: Wie bestimmen Medien das Bild der Welt? In dieser Übung geht es darum, verschiedene Bildgenres und Visualisierungstechniken auf ihre Modi der Abbildung der Erde, der Darstellung des Planeten oder der Inszenierung von Globalisierung hin zu prüfen.

Vor dem Hintergrund von Texten über weltumspannende Medien, die Vermessung des Raums und die Geschichte verschiedener Telemedien betrachten wir exemplarische Bildfelder:

1. Eroberungsreisen (koloniale Erkundungen, Kartografie, Raumfahrtabenteuer; Begegnung mit dem Anderen und der Blick zurück auf das Eigene);
2. Konstruktionen von Ganzheit (das Foto des Blauen Planeten, die Erfindung Europas, das Genre Infografik, das Genre Weltausstellung),
3. Darstellung globaler Klimakatastrophen (wissenschaftliche Bilder, Simulationstechniken, Al Gore...). Im jeweiligen Zusammenspiel von Medientechniken und kulturellem Imaginären entsteht das Wissen von der ganzen Welt.

Voraussetzungen: regelmäßige Teilnahme; Scheinerwerb durch Referat.

Für Interessierte dient diese Übung außerdem zur Vorbereitung der Tagung "Das Planetarische. Kultur – Technik – Medien im postglobalen Zeitalter" (9.-11. Oktober 2008) durch Lektüre von Texten der Gäste (Mary Louise Pratt, "Imperial Eyes"; Lisa Parks, "Cultures in Orbit" u.a.)

Michaela Artmann

**Geschlechterrollen von Ärztinnen und Ärzten in Filmen und TV-Serien (Übung)**

2 St. Do. 14-15.30 in S 75

Beginn: 10.04.

---

Gegenstand dieses Medienseminars wird die kulturelle Repräsentation von Geschlecht - also von „Frau“ und „Weiblichkeit“ bzw. „Mann“ und „Männlichkeit“ - im ärztlichen Beruf sein. Dazu werden wir uns die Ärztin- und Arzt- Figuren in Filmen der 50er/60er Jahre, sowie in aktuellen TV-Serien (z.B. Grey's Anatomy, Dr. House) ansehen und nach folgenden Leitfragen analysieren:

Inwieweit werden Klischees des ärztlichen Berufsbildes entsprechend den tradierten Geschlechterstereotypen inszeniert? Welche rollenspezifischen Themen und Probleme werden angesprochen, welche Frauen- und Männertypen verwendet? Mit welchen Attributen werden Ärztinnen und Ärzte in diesen Filmen und Serien vermarktet? Inwieweit spiegelt sich der gesellschaftliche Wandel in den Geschlechterrollen in den dargestellten Figuren wider?

**Anmeldung bei:**

**[Larissa.Schmitz@gb.uni-koeln.de](mailto:Larissa.Schmitz@gb.uni-koeln.de)**

Ausgangspunkt des Seminars ist das Theater, ein Primärmedium. Der Begriff *Theatralität* wird aber nicht nur auf die Kunst dieses Mediums angewendet, denn die Gesellschaft und die anderen Medien *theatralisieren* zunehmend; zumindest entsteht ein Bewusstsein dafür, dass etwas „hervorgehoben“ oder „inszeniert“ wird. Mit dem Terminus *Theatralität* hat sich der Theaterwissenschaftler auch gewappnet für die Tatsache, dass die Theaterkunst selbst ein interferierendes, hybrides und medialisiertes Wesen erhalten hat, denn sie diffundiert ständig in andere mediale Bereiche (wie bei der Gruppe *Rimini-Protokoll*); die Sehgewohnheiten des Publikums ändern sich (Event-Gesellschaft) und das Theater reagiert darauf. So geraten auch der Film und das Fernsehen oder die Bildende Kunst in den Betrachtungsfokus. Der Theatralitätsbegriff verweist auf alle paratheatralen Formen wie Feste, Zeremonien, sportliche Veranstaltungen, von Parteitagen über Fernsehshows zu Kunstaktionen wie Performances. Der Irrationalismus der Sozietät spiegelt sich im Schwergewicht des Simulierten und der Repräsentation, das, oft kaum erkennbar, unser Leben dominiert. So stimmt die Gleichung bald wieder: „Leben ist Theater, Theater ist Leben“, die Welt als „*theatrum mundi*“. Terminologische Klärungen erfolgen: Ein Begriff wie *Mimesis* (Nachahmung, Imitation) ist bei der Analyse aller Medien relevant. Baudrillards Wort von der „Agonie des Realen“ bezieht sich auf die Tatsache, dass das Spektakel kein Zusatz der wirklichen Welt mehr ist, man landet bei den eher negativ belasteten Termini *Simulation* und *Illusion*. Christopher Balme spricht bei einem Theatralitätskonstrukt von „inszenierter Wirklichkeit“. Es geht also um Basiswissen, erarbeitet an Texten, Video-Ausschnitten usw. Theatertheoretiker des 20. Jahrhunderts werden vorgestellt und die Aussagekraft ihrer Texte in Bezug auf andere Medien überprüft (Bertolt Brecht hat z.B. auch eine Radiotheorie entwickelt), Grundfragen sollen gestellt werden, z.B.: Warum ist ein Film wie „Dogville“ von Lars v. Trier merkwürdig? Am Ende weiß der Teilnehmer eine Menge über Theater und Einiges zur Theatralität anderer Medien.

Leistungsnachweis durch regelmäßige Anwesenheit und durch Referat oder Hausarbeit.

Literatur:

Andreas Kotte: Theaterwissenschaft. UTB 2665 (erschienen 2005)

Werner Faulstich: Medienwissenschaft UTB basics 2494 (erschienen 2004)

J.Früchtl/J.Zimmermann (Hg.): Ästhetik der Inszenierung. Edition suhrkamp 2196 (erschienen 2001)

Elmar Buck

**Szenisches Lesen** (Übung)

2 St., Blockveranst. Do. 22.5., Theaterwiss. Sammlung Schloss Wahn

---

Seit einigen Jahren treffen sich immer wieder insgesamt 20 (wechselnde) Studierende des Faches, um sich an einem Tag den gesamten „Faust“ von Goethe vorzulesen – Vers für Vers, Wort für Wort: nicht mit verteilten Rollen, sondern passagenweise.

Termin: Donnerstag, 22. Mai 2008 (Fronleichnam), Schloss Wahn. Die Lesung beginnt pünktlich um 10 Uhr und endet gegen Mitternacht.

Teilnehmen kann man nur, wenn man bereit ist, mehrere Textpassagen zur Lesung zu übernehmen und wenn man über die Dauer der ganzen Lesung dabei ist.

**Vorbesprechung und Verteilung der Texte: Donnerstag, 8. Mai 2008, 10 Uhr,**

**Schloss Wahn.**

Marc Hertel

**Filme drehen – Können vs. Chaos** (Übung)

2 St. Blockveranst., Fr. 25.4., 14-21.30 Uhr in S 67, Sa. 26.4., 10-18 Uhr in V

---

Einen Film zu drehen wird oft mit 'Krieg' oder einer 'Kutschenfahrt durch den Wilden Westen' beschrieben. Glaubt man dem Bonusmaterial auf diversen DVDs, so war das Drehen eine außergewöhnliche Erfahrung, die keiner missen wollte.

Die Wahrheit liegt sicherlich dazwischen. Um solche widersprüchlichen Aussagen zu verstehen, möchte ich in diesem Seminar erklären, wie ein Film von der Idee zur Präsentation im Kino oder Fernsehen entsteht und mit welchen unvorhersehbaren Problemen ein Filmteam zu kämpfen hat. Am Beispiel eines TV Films werden Materialien gezeigt, die das komplexe Gebilde eines Films transparenter und verständlicher machen. Die Teilnehmer bekommen Einblicke in die Organisation von Dreharbeiten, die visuelle Umsetzung eines Drehbuchtextes und in die täglichen Freuden und Katastrophen, die an einem Filmset passieren können.

Susanne Spindler

**Geschlechterkonstruktionen im Film (Übung)**

2 St., Blockseminar

Termine: Fr. 11.04. 16-19 Uhr in S 66  
Fr. 30.05. 16-19 Uhr in A 2  
Sa. 31.05. 10-18 Uhr in HS21  
Sa. 21.06. 10-18 Uhr in HS 21

Beginn: 11.04.

---

Medien repräsentieren nicht nur Geschlechterverhältnisse, sie entwerfen und erzeugen sie, schreiben sie fest, differenzieren sie aus. Zunächst werden wir uns mit den theoretischen Grundlagen der Geschlechterforschung (feministische Theorien und Männlichkeitsforschung) beschäftigen. Im nächsten Schritt wenden wir uns der Analyse von Filmen zu, die das Thema Geschlecht explizit oder implizit verhandeln. Die Aspekte darin können vielseitig sein: Beispielsweise verhandelt ein Film wie „Billy Elliott – I will dance“ ein konfliktreiches Vater-Sohn-Verhältnis, den „Verdacht“ der Homosexualität, die Frage von Vorbildern und von gesellschaftlichen Repräsentanten der Heteronormativität. Hollywood-Stars wie Jane Fonda oder Meryl Streep reproduzieren Frauenbilder ebenso wie sie unterschiedliche Bilder und Typen konstruieren.

Durch die genaue Analyse der Darstellung von Geschlechterverhältnissen in Filmen können wir übergeordneten Fragen nachgehen wie: Was sagen uns die Filme über Relevanz und Bilder von Geschlecht in der Gesellschaft? Was nimmt der Rezipient beim Schauen (unbewusst) über Geschlechterverhältnisse und -konventionen auf? Welche Normen werden wie dargestellt, inwiefern können herkömmliche Konstruktionen durch das Medium Film auch aufgebrochen werden? Was lernen wir mit dieser Analyse über unsere eigenen Anschauungen?

**Anmeldung über:**

**[Larissa.Schmitz@gb.uni-koeln.de](mailto:Larissa.Schmitz@gb.uni-koeln.de)**

Gereon Blaseio

**Filmsynchronisation** (Übung)

2 St., Blockv., Fr. 6.6. 12-18 in Raum 254, IBW-Gebäude, Herbert-Lewin-Str. 2;

Sa. 7.6. 10-18 in VIIb; So.8.6. 10-18 Uhr im Filmkeller

Vorbesprechung: Di. 15.4. 19:30 in S 66

Beginn: 15.04.

---

Filme zirkulieren von Beginn an international. Mit der Einführung des Tonfilms stellt sich aber ein neues Problem: Wie kann die neue Tonebene des Films fremdsprachigen Publika verständlich gemacht werden? Hier kommen in den einzelnen Ländern sehr verschiedene Techniken zum Einsatz, in Deutschland ist es schon in den 1930er Jahren die Filmsynchronisation, die sich durchsetzt.

Wir beschäftigen uns in der Veranstaltung nicht nur mit der Geschichte und den technischen Verfahren, sondern auch mit der kulturellen Relevanz und Brisanz dieser Übersetzungsmethode. Anhand ausgesuchter Beispielen beleuchten wir das Spektrum der Eingriffe, die eine Synchronfassung in ihre Vorlage vornimmt.

Alles weitere besprechen wir im ersten Vorabtermin am 15.4. um 19:30 in S66.

Gereon Blaseio

**Aufbaukurs Film** (Proseminar II)

2 St. Mo. 12-13.30 Uhr in XIa

Filmtermin: Di. 10-11.30 Uhr im Filmkeller

Beginn: 07.04.

---

Inhalt: Googelt man das Schlagwort ‚Film‘ so liefert die Suchmaschine über eine Milliarde Ergebnisse. Offensichtlich beschäftigen sich viele Menschen mit dem Film. Wie sich eine Wissenschaft dem Phänomen nähern kann, wird Inhalt dieses Aufbaukurses sein. Wir erarbeiten uns einen Überblick hinsichtlich Filmgeschichte, Filmanalyse und Filmtheorie. Einen großen Teil des Seminars werden wir mit der Analyse ausgewählter Filme verbringen und an diesen Beispielen Verfahren der Filmlektüre erarbeiten. Zur Filmanalyse zählen Begriffe wie Montage, mise en scène, Ton, Einstellungsgrößen, Kameraeinstellungen, aber auch Material, Farbgebung usw. Darüber hinaus untersuchen wir das filmische Erzählen an lektüreleitenden Konzepten wie Genre- und Gendertheorien, der Auteurtheorie, der Startheorie, dem Strukturalismus sowie den psychoanalytischen und feministischen Positionen. Dabei nimmt das Seminar einen Gang durch die Filmgeschichte vor. Die Analysekonzepte sollen auf diese Weise mit filmhistorischen Einteilungen und filmtheoretischen Positionen in Verbindung gebracht werden. Wir wollen aber auch die ökonomischen Aspekte sowie nationale und internationale Traditionen nicht außer Acht lassen. Zudem möchte ich mit Ihnen Gegenmodelle zu Hollywood untersuchen, als Stichwort sei Bollywood genannt.

Bitte beachten Sie: Dies ist das letzte Proseminar II für Magisterstudierende. Wenn Sie einen Leistungsnachweis erwerben möchten, melden Sie sich bitte zusätzlich zur Anmeldung via uk-online noch per Mail bei mir.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird regelmäßige Teilnahme an Seminar und Filmtermin (Di. 10-11.30), ein Kurzreferat und eine schriftliche Ausarbeitung im Umfang von ca. 8 Seiten erwartet. Die Themenvergabe der Referate erfolgt in der ersten Seminarsitzung. Zu Beginn des Seminars wird ein Ordner mit der zu lesenden Lektüre in der Bibliothek bereitgestellt.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I (adäquat Nachweis der bestandenen Klausur zur Einführung in die Medienkulturwissenschaft).

Tobias Haupts

**Avantgardefilm und Undergroundkino** (Proseminar III)

2 St. Mo.16-17.30 Uhr, Pohligstr. 1, Konferenzraum des SFB/FK 427

Filmtermin: Di. 16-18 Uhr im Filmkeller

Beginn: 07.04.

---

In zwei Schritten möchte sich das Seminar dem Phänomen des Avantgardefilms und des Undergroundkinos annähern. In einem ersten Versuch wollen wir die Poetik, die Semantik und die Bildsprache des Avantgardefilms untersuchen, der als ein autonomes Produkt der Kunst nicht nach den schon in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts etablierten Regeln der Filmsprache operiert, sondern abseits von der Wirkung auf das (zahlende) Publikum nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten des Mediums suchte. Die Idee des Films als Medium des Ausdrucks, vielleicht sogar die Idee des Bildes steht vor einer kohärenten und nachvollziehbaren Narration. Bewegung und visuelle Werte stehen dabei im Vordergrund.

Der zweite Schritt, mit dem wir auch zeitlich in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts fortschreiten wollen, führt zum Undergroundkino. Richtete sich der Avantgarde Film gegen den Kanon der visuellen Codes des Kinos, so dringt der Undergroundfilm tiefer in die gesellschaftlichen Gegenbewegungen und Subkulturen ein. Hier ist vor allen – neben einer theoretischen Fundierung – auch die Idee einer genuinen Kommunikation des Undergroundfilms von großer Tragweite. Ebenso gilt es der Bedeutung eines Cinema of Transgression nachzuspüren. Zuletzt bleibt auch die Frage nach einer Diffusion in den Mainstream offen, der hier auch immer Akzeptanz und Alltäglichkeit bedeutet, die für das Projekt des Avantgardefilms und des Undergroundkinos letal sein können.

Im ersten Teil des Seminars stehen neben dem „Terroristen der Theorie“ L. Buñuel, Regisseure wie A. Gance, W. Ruttmann, M. Ray, R. Claire, G. Dulac und J. Cocteau im Mittelpunkt der Betrachtung. Im zweiten Teil dann A. Warhol, K. Anger, R. Kern, J. Waters, C. Schliengensief und J. Buttgerit. Die Teilnahme am Filmtermin oder einer anderweitigen Sichtung der zu besprechenden Filme ist daher obligatorisch.

Zur einführenden Lektüre sei hier empfohlen:

FUCHS, MIRIAM, Artikel Avantgardefilm/ Experimentalfilm/ Undergroundfilm. In: KOEBNER, THOMAS (Hrsg.), Reclams Sachlexikon des Films. Mit 148 Abbildungen. Zweite, aktualisierte und erweiterte Auflage, Stuttgart 2007, S. 53- 57.

TYLER, PARKER, Underground Film. A critical History, New York 1995.

WEISS, PETER, Avantgarde Film, Frankfurt am Main 1995.

Zur einführenden Sichtung sei – neben Filmen der genannten Regisseure – hier empfohlen:

MIDNIGHT MOVIES: FROM THE MARGIN TO MAINSTREAM; R: Stuart Samuels, USA/ CAN 2005.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Gereon Blaseio  
**Genre und Gender** (Proseminar III)  
2 St. Di. 10-11.30 in S 91  
Filmtermin: Mo. 18-20 im Filmkeller

Beginn: 08.04.

---

Die Konzepte Genre und Gender nehmen bis heute eine Schlüsselrolle in der Medien- und Kulturwissenschaft ein, nicht zuletzt im Bereich der angloamerikanischen Film Studies. Schon früh werden beide Konzepte aufeinander bezogen, dennoch werden sie bis in die 1990er Jahre vorrangig als fixierte, essentialistische Kategorien verstanden. In Auseinandersetzung mit dieser Tradition, aber auch im klaren Bruch mit ihren Prämissen entstehen seit den 1990er Jahren zahlreiche Untersuchungen zu Gender-Repräsentationen innerhalb bestimmter Genres.

Das Seminar wird an zahlreichen Filmbeispielen unterschiedlicher Genres das komplexe Zusammenwirken von Genre und Gender präzise analysieren. In den Blick kommen dabei Weiblichkeits-, gerade aber auch Männlichkeitsperformanzen, die Genres in bestimmten historischen Abschnitten prägen. Beispiele entstammen den international wirkmächtigsten Genres: Film Noir, das Melodram der 1950er Jahre, der Western und Italo-Western, der japanische Jidai-Geki, Actionfilm, Sportfilm, Science Fiction und Kriegsfilm.

Literatur:

Claudia Liebrand/Ines Steiner (Hrsg.): Hollywood hybrid. Marburg 2004.

Sie können Hausarbeitsthemen schon ab den Semesterferien per Email absprechen, dann erhalten Sie weitere Literaturhinweise.

Die Veranstaltung wird aus dem Bachelorstudiengang Medienkulturwissenschaft übernommen. Die Teilnahmekapazitäten sind daher für Studierende des Masterstudiengangs Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft begrenzt.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Ulrich Fasshauer

„**Landvermessung**“ - aktueller deutscher Dokumentarfilm (Proseminar III)

2 St. Di. 16-17.30 Uhr in S 67

Filmtermin: Mi. 10-11.30 Uhr im Filmkeller

Beginn: 08.04.

---

Seit vielen Jahren hat sich international, vor allem aber auch im öffentlich-rechtlichen Biotop der deutschen Fernsehlandschaft das Verständnis dessen, was unter einem Dokumentarfilm zu erwarten ist, in eine bestimmte Richtung entwickelt, die gleichermaßen eine Parallelisierung wie auch eine Abgrenzung zum Fiktionalen nahe legt und sicherlich die üblichen definitiven Bauchschmerzen nicht verringert. Das Private, sogar Intime ist dem Dokumentarfilm nicht mehr verschlossen. Langes Warten der Kamera wird durch die preiswerte Digitaltechnik möglich, wodurch das Drehverhältnis zwischen Originalmaterial und geschnittenem Film immer weiter explodiert. Im Schneiderraum werden die Geschichten der Protagonisten zu einer mehr oder weniger stringenten Narration verdichtet, und die Ästhetik schwankt genauso zwischen Hochglanz und Handkamera wie im ‚postdogmatischen‘ Spielfilm.

So beschreitet der Dokumentarfilm als ‚authentischerer Spielfilm‘ seinen Weg mit dem Anspruch, das Leben der Menschen in ihrem Land regelrecht zu kartographieren. Nicht die dramatischen, außergewöhnlichen Ereignisse geraten dabei ins Blickfeld, sondern die Suche nach einem verborgenen Kern hinter der fremd gewordenen Normalität.

Wir werden Filme sehen über ein schwäbisches Ladenkind, drei Berliner Putzfrauen, die Demontage der letzten Reste Dortmunder Arbeiterstolzes durch 300 Chinesen, zwei Vorgebirgsdörfer, die sich weigern, an einer gemeinsamen Fronleichnamsprozession teilzunehmen, Kölner Türkenjungs, Kreuzberger Kiezgören, Krokodile, Bürgermeister, Terroristen und den normalsten Ort von Deutschland. Sicher wird auch der ein oder andere Dokumentarfilmer als Gast den Weg in unser Seminar finden. Neben den aktuellen Produktionen werden auch zur Einordnung einige wenige historische Schlaglichter gesetzt.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Rudi Strauch  
**Animation** (Proseminar III)  
2 St. Mi. 10-11.30 Uhr im Vortragsraum UB

Beginn: 09.04.

---

Bewegung wird für Film und TV/Video in Einzelbilder zerlegt, die bei der Wiedergabe vom Betrachter als Kontinuum wahrgenommen werden. Schon früh wurde die Möglichkeit genutzt, aufgrund dieses Prinzips manipulierend einzugreifen.

Schrittweise variierte Einzelbilder von an sich statischen Grafiken oder Objekten erzeugen die Illusion von Bewegung und erwecken diese vermeintlich zum Leben = *Animation*. Die Techniken sind vielfältig: Lege-, Zeichen-, Puppentrick, CGI (Computer Generated Imagery)...

An charakteristischen Beispielen werden in der Veranstaltung die Entwicklungen vom frühen Trickfilm zur aktuellen Computeranimation nachvollzogen und grundlegende Gesetzmäßigkeiten aufgespürt.

Termine für voraussichtlich 2 Exkursionen (1/2 tägig) werden in der ersten Sitzung vereinbart.

Nur für Studierende im Grundstudium.  
Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Tanja Weber

**Fernsehfiguren** (Proseminar III)

2 St. Mi. 10-11.30 in B V (UB)

Filmtermin Di. 10 – 11.30 Uhr im Filmkeller

Beginn: 09.04.

---

Warum schauen wir uns Serien an? Weil das Konzept von BUFFY - THE VAMPIRE SLAYER so spannend ist – jede Woche wird ein neues ekliges Monster oder ein fieser Vampir zur Strecke gebracht? Oder vielleicht weil Buffy nun mal Buffy und ihr Team aus dem liebenswürdigen Rupert Giles, Willow und Xander besteht? Oder wir schauen gerade Buffy nicht an, dafür aber MONK, eine der 10 Top-US-Krimiserien im deutschen Fernsehen. Da es an Krimiserien nicht mangelt, stellt sich die Frage: Warum MONK? (Warum DR. HOUSE usf.) Sollte es etwas mit den Figuren zu tun haben? (rhetorische Frage)

Zusammen mit Ihnen möchte ich mich in diesem Sommersemester mit diversen Fernsehfiguren befassen. Wir werden sehr deskriptiv mit der Bekleidung unserer Figuren und evtl. Rückschlüssen auf den Charakter beginnen. Des Weiteren werden wir die Bedeutung der Figuren auf der Produzentenseite ausloten in Bezug auf ein intendiertes Publikum. Wir werden uns den Poetiken zuwenden (Aristoteles natürlich, aber auch Syd Field oder James Frey) filmwissenschaftliche Modelle untersuchen (wie etwa von Bordwell und Neale) und die Bedeutung der Figuren für die Narration analysieren. Dort verortet ist auch die Rolle des Erzählers, eine wichtige und manchmal unsichtbare Figur. Im zweiten Drittel des Seminars beschäftigen wir uns mit der Rezipientenseite: Die Schlagworte hier sind Identifikation und Empathie genau so wie parasoziale Interaktion und Beziehung. Alles in allem geht es um die Produktion von Emotionen in Verbindung mit den Figuren. Das ganze Semester über wird uns die Frage begleiten, welche Rolle Serialität für die Figuren spielt und ob mediale Einzelstücke andere Funktionsmechanismen auf weisen.

Die verschiedenen Fragestellungen werden wir mit Hilfe unterschiedlicher Figuren untersuchen, fiktionale wie non-fiktionale (Moderatoren, TeilnehmerInnen von DSDS), Menschen und nichtmenschliche Figuren (Tiere, Maschinen), dramatische wie komische.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird regelmäßige und *aktive* Teilnahme an Seminar und Filmtermin erwartet. Ich möchte nicht mit Referaten, sondern Spezialistengruppen arbeiten. *Aktiv* meint hier die allwöchentliche Vorbereitung des Spezialgebietes zum jeweiligen Wochenthema und mündliche Präsenz im Seminar. Die Vergabe der Spezialisten'figuren' erfolgt in der ersten Seminarsitzung.

Achtung: **sehr arbeitsintensiv!** Belegen Sie dieses Seminar nur, wenn Sie auch Zeit dafür haben!

Um einen PS III Leistungsnachweis zu erwerben, müssen Sie zusätzlich zu Ihrem Spezialgebiet eine 10 bis 12-seitige Hausarbeit zu einem Thema Ihrer Wahl anfertigen.

Zu Beginn des Seminars wird ein Ordner mit der zu lesenden Lektüre in der Bibliothek bereitgestellt.

Teilnahmevoraussetzung:

Leistungsnachweis in Proseminar I (adäquat Nachweis der bestandenen Klausur zur Einführung in die Medienkulturwissenschaft) bzw. erfolgreicher Abschluss des Basismoduls 1 (bitte Nachweise zur 1. Sitzung mitbringen).

Medien sind häufig mit dem Versprechen verbunden, sie würden den Bereich des Sichtbaren vergrößern. Vom Fernsehen erhoffen wir uns, dass es Ereignisse vor Augen führt, die weit entfernt oder in einem scheinbar unzugänglichen Privatraum stattfinden. Der Fotografie traut man zu, sie könne die ‚reale‘ Welt zeigen oder die Identität von Personen auf verlässliche Weise erkennbar machen. Medien liefern Bilder des Wissens: Das Mikroskop verhilft uns zu Einblicken in die Welt des Kleinen, für das bloße Auge nicht Sichtbaren. Mit Hilfe von Fernrohren lassen sich weit entfernte Himmelskörper betrachten.

Doch all diesen optimistischen Beschreibungen von Medien stehen Momente des Verdachts zur Seite: Sind die Ereignisse, die das Fernsehen uns zeigt, nicht möglicherweise inszeniert? Müssen wir nicht im Zeitalter der digitalen Bildbearbeitung den Realitätsanspruch der Fotografie in Zweifel ziehen? Lauern nicht überall ‚hinter‘ den medialen Wissensbildern Fälschungen und Verschwörungen? Ist die Strategie der Medien nicht vielmehr eine der Verdunklung – wird die ‚echte‘ Welt in ihren medialen Reproduktionen nicht vielmehr unsichtbar?

Das Seminar verfolgt eine kritische Beleuchtung dieser beiden Felder der Medienbeobachtung. Wir erarbeiten uns hierzu zentrale medientheoretische Positionen und beschäftigen uns mit Konzepten – wie Evidenz, Visualisierung, Authentifizierung bzw. Latenz, Manipulation, Unbewusstsein –, die das mediale (Un-)Sichtbare aus unterschiedlichen Perspektiven problematisieren.

Diese theoretischen Felder werden in den einzelnen Seminarsitzungen jeweils an ausgewählten Fallbeispielen verdeutlicht. Unter anderem geht es um folgende Fragen: Inwiefern ist die televisuelle Darstellung der ersten Mondlandung unter einen verschwörungstheoretisch gefärbten Inszenierungsverdacht geraten? Welche Sorgen knüpfen sich an aktuelle Entwicklungen in der Nanotechnologie? Welche Beweismittel wurden herangezogen, um die Notwendigkeit eines amerikanischen Angriffskriegs gegen den Irak vor Augen zu führen?

Die Leitüberlegung des Seminars lautet: Aspekte des Sichtbaren und des Unsichtbaren sind in medialen Prozessen immer gleichzeitig am Werk: Jede Sichtbarmachung verschiebt Aspekte in den Bereich des Unsichtbaren. Jede Strategie im Verborgenen produziert ihre spezifischen Sichtbarkeiten.

Literatur zu Einführung:

Ralf Nohr: Evidenz – „... das sieht man doch!“ Münster 2004 (Einleitung).

Hartmut Böhme: Das Unsichtbare – Mediengeschichtliche Annäherungen an ein Problem neuzeitlicher Wissenschaft, in: Sybille Krämer (Hg.), Performativität und Medialität, München: Wilhelm Fink Verlag 2004, 215-246.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Gerald Köhler

**Heiner Müller und Robert Wilson** (Proseminar III)

2 St. Mi. 17.45-19.15 Uhr in S 57

Beginn: 09.04.

---

Wer noch nichts von diesen beiden gehört hat oder sich in völliger Unkenntnis befindet in Bezug auf beider Werk ... sollte zu dem Seminar **nicht** kommen. (*Universität der Toten. Gewisper und Gemurmel*. Nebentext Bild SCHERZO aus: Heiner Müller: Die Hamletmaschine) Wilson und Müller haben in einer bestimmten Phase der deutschen Theatergeschichte eng zusammengearbeitet; man könnte von einer Wesensverwandtschaft oder Künstlerliebe sprechen. Dabei sind im Seminar die Analogien und Parallelen im künstlerischen Werk zu analysieren: Bildbühne trifft auf Sprachbild, kalter Expressionismus auf heißen Expressionismus, Fragmentkunst auf Wortcollage. Zunächst werden die zwei Exponenten eines postmodernen Theaters in Einzelbetrachtungen erfasst. Dabei liegt ein Schwerpunkt in der Anwendung von Ansichten und Theoremen der Intermedialität und der Intertextualität. Scheinerwerb durch Referat und Hausarbeit, Teilnahmechein durch Kurzreferat! Zugangsvoraussetzung: PS I – Schein.

Literatur: DVD Absolute Wilson; sonst genügend in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung!

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I

Kai Sicks

**Intermedialität des Films** (Proseminar III)

2 St. Do. 10-11.30 Uhr im Konferenzraum des Kulturwiss. Forschungskollegs,  
Pohligstr. 1

Beginn: 10.04.

---

Filme sind nicht nur Kompositmedien, die Sprache, Bild und Ton gemeinsam entfalten – Filme operieren auch intermedial, indem sie Formelemente anderer Künste aufgreifen und nicht-filmische Kunstwerke adaptieren bzw. reinszenieren. Das Seminar setzt sich mit solchen Konfigurationen filmischer Intermedialität auseinander; nach einer theoretischen Einführung soll dabei vor allem das Verhältnis des Films zu Literatur, Theater, Oper und Comic zur Sprache kommen. Zur Diskussion steht nicht nur die Frage, welche intermedialen Bezugnahmepraktiken sich im Film ausdifferenziert haben, sondern darüber hinaus, wie ein vielseitig anwendbares Instrumentarium zur Analyse filmischer Intermedialität beschaffen sein kann.

Das Seminar verzichtet auf Referate. Wer teilnehmen möchte, muss die theoretischen Texte gründlich durcharbeiten, bis zum 29. Mai die beiden Erzählungen „Traumnovelle“ (Arthur Schnitzler) und „Der Tod in Venedig“ (Thomas Mann) lesen und an den folgenden Filmsichtungsterminen (alle Mittwoch 12-13.30 im Filmkeller des Instituts) teilnehmen:

- 4.6.      Adaptation (USA 2002, R: Spike Jonze)
- 11.6.     Der Tod in Venedig (I 1971, R: Luchino Visconti)
- 18.6.     Eyes Wide Shut (USA 1999, R: Stanley Kubrick)
- 25.6.     Dogville (DK 2003, R: Lars von Trier)
- 2.7.      Tiefeland (D 1954, R: Leni Riefenstahl)
- 9.7.      Batman (USA 1989, R: Tim Burton)

Das Seminar findet im Seminarraum des Kulturwissenschaftlichen Forschungskollegs in der Pohligstr. 1, EG, statt (Zollstock, gegenüber Südstadion).

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Hedwig Müller

**Theaterpersönlichkeiten im Fernsehportrait** (Proseminar III)

2 St. Fr. 14-15.30 Uhr in B I

Beginn: 11.04.

---

Das Fernsehportrait hat einen festen Platz im Sendeschema sowohl der öffentlich-rechtlichen wie privaten Sender. Vom ‚seriösen‘ Interview im Einheitsdekor bis zum Schnellportrait in Videoclipmanier reicht die Palette der Produktionen. Für den Blick hinter die Kulissen ist das ‚neugierige‘ Medium Fernsehen geradezu prädestiniert. Eine Schauspieler:in, ein Schauspieler werden portraitiert - 15, 30 oder 45 Minuten lang gibt das Fernsehen Einblick in die Welt des Theaters, stellt eine Person aus dieser anderen Welt vor und schafft ein eigenes Bild dieser Welt. An Beispielen werden verschiedene Arten des Portraits mit ihren unterschiedlichen dramaturgischen Konzepten und Ausführungen untersucht und die Verbindung zu Sendern, Sendeplätzen, Zuschauern und der historischen Entwicklung des Umgangs vom Fernsehmedium mit der Bühne hergestellt. Dabei geht es vor allem um das Bild, das im Fernsehportrait vom Theater und den dort arbeitenden Künstler:innen und Künstlern vermittelt wird.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Jörn Glasenapp

**Die Filmkomödie der Gegenwart** (Hauptseminar)

2 St. Di. 17.30 – 19 Uhr in B I

Filmtermin: Mo. 12-13.30 Uhr im Filmkeller

Beginn: 08.04.

---

Es gibt gute Gründe auf Seiten der Filmproduktion, in Komödien zu investieren: Finanziell sind diese in der Regel risikoarm. Schließlich bleibt der Kapitalaufwand, den sie verlangen – im Gegensatz etwa zu dem von Action-, Science Fiction- oder Fantasyfilmen –, üblicherweise überschaubar. Ferner genießen sie beim Publikum, was für die meisten anderen Genres in nicht vergleichbarem Maße gilt, geschlechter- und generationenübergreifend enorme Beliebtheit. Indes, wenn es an Preisverleihungen und Prämierungen geht, geraten Komödien nicht selten ins Hintertreffen. Offenbar gesteht man dem Genre die preiswürdige Seriosität nicht zu und legt damit eine Wertungshaltung an den Tag, die auf eine mindestens zweieinhalb Jahrtausende lange Tradition zurückblicken kann. Denn schon Aristoteles gab in seiner *Poetik* zu bedenken: "Die Veränderungen der Tragödie, und durch wen sie bewirkt wurden, sind wohlbekannt. Die Komödie hingegen wurde nicht ernst genommen". Auch die Filmwissenschaft scheint die Kinokomödie unter den Bann des Vorbehalts fehlender Seriosität und Ernsthaftigkeit zu stellen, sie 'für zu leicht zu befinden', was sich vor allen Dingen darin äußert, dass die Zahl einschlägiger Forschungsbeiträge zum Thema nach wie vor einigermaßen überschaubar ist.

Im Seminar werden unter anderem die folgenden Filme zur Diskussion stehen: *Trainspotting* (Danny Boyle, 1995), *The Big Lebowski* (Joel Coen, 1998), *Die fabelhafte Welt der Amélie* (Jean-Pierre Jeunet, 2001), *Lost in Translation* (Sofia Coppola, 2003) und *Good Bye Lenin!* (Wolfgang Becker, 2003).

Literatur zur Anschaffung empfohlen:

Jörn Glasenapp und Claudia Lillge (Hrsg.): *Die Filmkomödie der Gegenwart*, München 2008.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Hegel attestierte der Kunst, dass sie nach ihrer Blüte zu Zeiten der griechischen Antike ihre Fähigkeit eingebüßt habe, dem Absoluten, mithin der Wahrheit Gestalt zu verleihen. Adorno hingegen sah 150 Jahre später allein noch in der Kunst die Möglichkeit, sich der Wahrheit zu nähern, auch wenn sie in den Werken wie in „fensterlose Monaden“ eingeschlossen sei.

Unterschätzung hier, Überschätzung dort?

Der philosophische Blick auf die Kunst und insbesondere auf das Theater ist gespalten. Auf der Grundlage von vier Texten der Theaterliteratur soll gezeigt werden, dass ohne philosophisches Nachdenken Überlegungen über das Theater merkwürdig blass bleiben. Euripides' „Die Bakkchen“, Shakespeares „König Lear“, Becketts „Glückliche Tage“ und Heiner Müllers „Quartett“ bilden den Anlass, die Rolle philosophischer und soziologischer Reflexion in der Betrachtung des Theaters durchzuspielen.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Britta Verena Pieper

**Performance, Construction , Happening:**

**Cluster – Neue Bühnen globaler Dynamik zwischen Selbstinszenierung und Weltbeobachtung** (Hauptseminar)

2 St. Blockv. 9.5., 14-18 im Vortragsraum UB, 10.5., 14-18 in VIIa

Einführungsveranstaltung: 24.4., 18-20 im Vortragsraum UB

---

(Selbst)inszenierung beschränkt sich nicht nur auf extrafunktionale Relationen und künstliche Welten des Theaters, sondern findet ihre Korrelate längst auf politischen, sozialen und unternehmerischen Bühnen. Inszenierung lässt sich dann verstehen als performativer Akt der Bedeutungserzeugung im Spiegel reflexiver Weltbeobachtung. Innerhalb dieser performativen Ausdrucksräume lassen sich die Darsteller als 'Raum-Formen' interpretieren, welche Grenzen und Schwellen der Aus- und Umgebungsgestaltung als situatives Szenario im expressiven Raum formieren, in einer symbiotischen Einheit mit der Bühne verschmelzen und durch rhythmische Bewegung neue Innovationsräume generieren und (aus)gestalten.

Die Bühnen, auf denen sich oftmals auch unterschiedliche Akteure rhythmisch vernetzen, institutionell neu inszenieren, intermediär konfigurieren und kompetitiv interagieren, bezeichnen wir als Cluster. Cluster sind damit moderne Vernetzungs-Relationen, in denen sich einerseits Interaktionssysteme etablieren, die im Rahmen vernetzter Öffentlichkeit Medien und Techniken telematischer Provenienz aktualisieren, andererseits im Rahmen von Konkurrenz und Wettbewerb oft klandestine Kommunikationssysteme favorisieren. Hier begegnen uns soziokulturelle Inszenierungsformen von Identität, zwischen Schließung und Öffnung, Rationalität und Reflexivität, Diktat und Diskurs, Performativität und Traditionalität.

Varianten zur Ablösung von Traditionen als avantgardistischer Aufbruch zu neuen kunstvollen Konstruktionen finden wir dabei auch in den Kunstismen des Futurismus und Konstruktivismus, als historische Wegbereiter zukünftiger Möglichkeiten und konstruktiver Wirklichkeiten. Die Revolution informationstechnischer Fortschritte zeigt heute nicht nur die quantitative Ausweitung materieller Produktion an, sondern eröffnet über neue Informations- und Kommunikationsmedien auch eine qualitative Steigerung konstruktiver Wissensformen, zukünftiger Wertbasen und vermittelnder Sinnhorizonte. Das Seminar wird sich in seinem praktischen Teil deshalb auf soziokulturelle Bedingungs- und Bedeutungszusammenhänge der 'Mensch-Maschine-Welten' moderner Technik, Informatik und Telematik im produktiven Spannungsfeld neuer Wissensavantgarden konzentrieren. Dazu werden Diskurse und Dialoge mit kompetenten Vertretern aus Wirtschaft und Industrie integriert. Die Veranstaltung wird durch interaktive Lernsoftware (Blended Learning), sowie Planspiele und Szenariotechniken unterstützt.

Literatur wird in der Einführungssitzung bekannt gegeben.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

.

Carsten Zorn

**Luhmanns Medien** (Hauptseminar)

2 St. Blockseminar,

Termine: Sa., 7.6. 9-18 Uhr in XVIIb  
So., 8.6. 10-19 Uhr im Filmkeller  
Sa., 14.6. 9-18 Uhr in XVIIb  
So., 15.6. 10-19 Uhr im Filmkeller

Beginn: 07.06.

---

Das Seminar widmet sich den einschlägigen wie auch einigen noch wenig beachteten Beiträgen Niklas Luhmanns zu Begriff und Theorie der Medien (Massenmedientheorie; Medium/Form-Unterscheidung; „Unwahrscheinlichkeit der Kommunikation“; die mit Medien historisch variierende „strukturelle Kopplung“ der Gesellschaft an ihre Umwelt – an Bewusstseinsleistungen, Körper, Maschinen).

In Lektüre und Diskussion der Originaltexte soll dabei ein Verständnis für den spezifischen ‚Problemanschnitt‘ Luhmanns erarbeitet werden – also für die spezielle Perspektivierung von medientheoretischen Fragestellungen und die speziellen Ansprüche an Medienbegriffe, die sich aus Luhmanns ‚Theorierahmen‘ (Kommunikations-, System-, Evolutions-, Gesellschaftstheorie) ergeben. Im Zentrum stehen also zunächst Rolle und Bedeutung von Medientheorie und Medienbegriff(en) in Luhmanns Theorie selbst – um im Anschluss dann auch nach Nutzen und Nachteil dieser ‚Gesamt-Perspektive‘ (und nicht nur isolierter Theoreme und Thesen Luhmanns) für die Medienwissenschaft fragen zu können. So wird als Gemeinsamkeit vieler seiner Ansätze in den Blick kommen, dass sie Medien als die zentralen Parameter behandeln, die das Gesellschaftssystem immer wieder nötigen, zentrale Strukturen auszutauschen und/oder ganz neuartige Problemlösungen zu erfinden.

Das Seminar setzt auf intensive Lektüre; für einen Überblick über die Vielfalt und den aktuellen Stand der verschiedenen medientheoretischen ‚Teilstücke‘ Luhmanns sei zur Vorbereitung und Anschaffung empfohlen: Niklas Luhmann, Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankfurt/Main 1997, 2 Bde.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Ich stelle mir vor: Ein Unternehmer, der einiges Kapital erwirtschaftet hat, interessiert sich für Filme und möchte in einen neuen Film investieren. Ein geeigneter Stoff, ein passendes Drehbuch, eine genehme Regie liegen vor. Und mit dem fertigen Film ist er auch ganz zufrieden – bis auf dessen Länge bzw. seine Spieldauer. In dieser sieht er eine Gefährdung seines zu erwartenden Gewinns. Ob zu Recht oder zu Unrecht, spielt dabei keine Rolle. Auf alle Fälle beschließt er, diesen Film von einem Außenstehenden auf eine – seinen Vorstellungen gemäße - Länge von 90 Minuten bringen zu lassen, bevor er den Film der Vermarktung übergibt. Fiktion.

Sie - als Seminarteilnehmer - trifft nun dieser Auftrag. Sie (jeweils als Duo-Team) haben nun die Aufgabe, einen bereits vorhandenen Spielfilm mit Überlänge letztlich auf 90 Minuten zu kürzen. Dabei haben Sie die Möglichkeit, Sequenzen zu kürzen oder ganz herauszunehmen, Figuren in ihrer Präsenz und/oder ihrem Dialog zu beschneiden oder ganz zu streichen, Handlungsstränge zu verändern oder umzustellen. Sie haben alle Freiheiten der Manipulation, nur an dem Ergebnis von 90 Minuten (plus/minus 3) kommen Sie nicht vorbei.

Mit diesem Seminar soll demonstriert und diskutiert werden, wie jede kleinste Manipulation einen Eingriff in das Gesamtgefüge des Films bedeutet, seinen Rhythmus oder Sinn verändert. Es soll gezeigt werden, welche Konsequenzen sich für die Dramaturgie des Films ergeben.

Die Seminarteilnehmer müssen, um diese Aufgabe erfüllen zu können, im digitalen Schnitt von Videos erfahren sein. Und von ihnen wird erwartet, dass sie ggf., gegen Ende des Semesters auch zu Blockveranstaltungen (auch samstags und sonntags) bereit sind.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Obgleich nur ein geringer Teil der Schriften Sigmund Freuds (1856-1939) als dezidiert kulturwissenschaftlich bzw. -theoretisch charakterisiert zu werden verdient, hat sein umfangreiches Werk wie kaum ein anderes dem (medien-)kulturwissenschaftlichen Denken seinen Stempel aufgedrückt. Grund genug, sich einmal intensiv mit dem 'Vater der Psychoanalyse' zu befassen, von dessen Schriften unter anderem die folgenden einem *close reading* unterzogen werden sollen, wobei es stets um die Frage nach ihrer Operationalisierbarkeit in medienkulturwissenschaftlichen Kontexten gehen wird: *Die Traumdeutung* (1900), *Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten* (1905), *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie* (1905), *Zeitgemäßes über Krieg und Tod* (1915), *Das Ich und das Es* (1923) sowie *Das Unbehagen in der Kultur* (1930)

Literatur zur Einführung:

Henk de Berg: *Freuds Psychoanalyse in der Literatur- und Kulturwissenschaft. Eine Einführung*, Tübingen 2005.

Hans-Martin Lohmann: *Sigmund Freud zur Einführung*, Hamburg 1999.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Clemens K. Stepina

**Arbeit und Spiel** (Oberseminar)

2 St. Blockveranst. 23.5., 12-20 Uhr, Neuer Senatssaal (Hauptgeb.), 24.5., 12-19 Uhr,  
Neuer Senatssaal, 25.5. 11-18 Uhr im Filmkeller

---

In der Einführung wird das Spiel im Aufriss zeitgenössischer Themenlage vorgestellt, wobei entsprechende Aussagen zu einer Theorie des Spiels in verschiedenen (a) geistes- und (b) naturwissenschaftlichen Disziplinen referiert werden:

(a) Anthropologie, Ethnologie, Soziologie, Philosophie, Psychologie, Kulturwissenschaft, Theaterwissenschaft und

(b) Evolutionstheorie, Verhaltensbiologie (Ethnologie)

In diesem Zusammenhang wird besonders die handlungstheoretische Problemstellung akzentuiert, was denn spielerisches Handeln in Absetzung oder Korrelation zur Arbeit bedeutet, wobei es festzuhalten gilt, dass entsprechende Tätigkeitsphänomene sowohl beim Tier als auch beim Menschen zu beobachten sind.

Im Rahmen der Blockveranstaltungen sollen dann spezifische Theorietexte diskutiert – und damit die Frage erörtert werden, in welchem Kontext Spiel und Arbeit als Grundtypen des menschlichen Handelns verstanden werden können.

Literaturhinweise:

- Eugen Fink, Spiel als Weltsymbol, Stuttgart 1960.
- Andreas Flitner, Das Kinderspiel, Texte, München 1988.
- H.-G. Gadamer, Die Aktualität des Schönen, Kunst als Spiel, Symbol und Fest, Stuttgart 1989.
- Roger Caillois, Die Spiele und die Menschen, Maske und Rausch, o.J. (Paris 1958, Stuttgart 1960).
- Johan Huizinga, Homo ludens, Vom Ursprung der Kultur im Spiel, Reinbek bei Hamburg 1956.
- Karl Groos, Das Spiel, Zwei Vorträge, Jena 1922.
- Moritz Lazarus, Die Reize des Spiels, Berlin 1883.
- Irenäus Eibl-Eibesfeldt, Grundriß der vergleichenden Verhaltensforschung, München 1969 (München 1974, München –Zürich 1999).
- Rolf Oerter, Psychologie des Spiels, Ein handlungstheoretischer Ansatz, Weinheim 1997.
- Hans Scheuerl, Theorien des Spiels, Weinheim 1975.
- Clemens K. Stepina, Systematische Handlungstheorie, Wien 2007.
- Brian Sutton-Smith, Die Dialektik des Spiels, Eine Theorie des Spielens, der Spiele und des Sports, Schorndorf 1978.
- Brian Sutton-Smith, Children's play, Some sources of play theorizing, in: K. H. Rubin (Hg.), New directions of child development 9 (1980).
- Brian Sutton-Smith, Die Idealisierung des Spiels, in: Omo Gruppe, Hartmut Gabler, Ulrich Göhner (Hg.), Spiel – Spiele – Spielen, Schorndorf 1983 (DVS-Protokolle; Band 7).

**Anmeldefrist unter Angabe der Emailadresse: 10. April 2008.**

Das Skriptum wird via E-mail den angemeldeten StudentInnen Mitte April zugesandt.

Es entspricht folgendem Literaturverweis:

Clemens K. Stepina, „Neoaristotelismus und Spiel – Ein ideologiekritischer Literaturbericht“, in: Ders., Systematische Handlungstheorie, Wien 2007 (= erg. u. überarb. Habil.-Schr. Univ. Wien 2004), S. 295-338; 480-51 (Anmerkungsapparat).

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Jörn Glasenapp  
**Kolloquium für Examenskandidaten** (Kolloquium)  
1 St. n.V. in der Institutsbibliothek

---

In der Veranstaltung werden laufende Magisterarbeitsprojekte sowie Fragen zur Magister- und Zwischenprüfung diskutiert.

Irmela Schneider

**Kolloquium für Doktoranden, Diplomanden und Magistranden** (Kolloquium)

Zeit: nach Vereinbarung

Beginn: s. Aushang

---

Im Kolloquium werden laufende Dissertationsprojekte, Diplom- und Magisterarbeiten diskutiert.

Eine Voranmeldung zu dieser Veranstaltung ist notwendig.

Christian Honeck / Johannes Duncker

**Einführung in die Videopraxis „Das Videotutorium“** (Tutorium)

2 St. Mi. 16-17.30 Uhr in der Videoabteilung

Beginn: 09.04.

---

Das Videotutorium bietet eine Einführung in die praktische Anwendung von Kamera, Schnitt, Ton, Licht (also Gerätekunde und Grundlagen der Aufnahmetechnik), Bildgestaltung und Dramaturgie, Ideen- und Konzeptentwicklung und Drehplanung.

In den jeweiligen Sitzungen werden theoretische und technische Grundlagen vermittelt, die Voraussetzung für die danach zu erfolgende eigene Umsetzung eines Projekts sind. Das erfolgreiche Beenden eines Abschlussfilms ist, nebenbei bemerkt, auch die Bedingung für die weitere Nutzung des Institutsequipments, welches Kamera, Schnittstudios, Licht usw. umfasst. Teilnehmende sollten sich darüber im Klaren sein, dass der Besuch dieser Veranstaltung nur mit einer für ein Tutorium ungewöhnlichen Menge an Zeit, Energie, Ausdauer und Engagement sinnvoll ist. Darum wird PrüfungskandidatInnen von diesem Tutorium abgeraten.

Die Teilnehmerzahl ist auf zehn Personen beschränkt und wird per Losverfahren ermittelt. Alle InteressentInnen werden deshalb gebeten, sich am 09.04. um 16 Uhr s.t. in der Videoabteilung einzufinden.

Das Videotutorium findet mittlerweile seit über 20 Jahren an unserem Institut statt. In dieser Zeit sind auch knapp 400 Eigenproduktionen entstanden, die regelmäßig auf den traditionellen BLUE MONDAYS einem interessierten Publikum präsentiert werden.

Literaturhinweis:

Steven D. Katz: Shot by Shot. Die richtige Einstellung. Zur Bildsprache des Films. Frankfurt a. M. 1998.

## Was Sie schon immer über die Videoabteilung wissen wollten...

Die Videoabteilung bietet ein umfangreiches Archiv mit derzeit über 25.500 Spielfilmen, Dokumentationen, Serien, Fernsehspielen, Theateraufzeichnungen, Kurzfilmen, Musikclips, Gameshows, und Eigenproduktionen.

### *Filme finden?*

Die regelmäßig aktualisierten Kataloge (sortiert nach Regisseuren bzw. Titeln) liegen zur Einsicht in der Bibliothek und der Videoabteilung aus.

### *Filme bekommen?*

Das Archiv ist eine reine Präsenzvideothek. Die Modalitäten für Kopieraufträge sind in der Videoabteilung zu erfragen.

### *Filme drehen?*

Mit dem in der Videoabteilung vorhandenen Equipment können eigene Projekte realisiert werden. Voraussetzung für die Benutzung der Geräte und Schnittplätze ist der Besuch und erfolgreiche Abschluss des Videotutoriums (oder eine vergleichbare Qualifikation).

### *Filme kucken?*

Die aktuellen Eigenproduktionen werden regelmäßig gegen Ende des Semesters auf unserem *Blue Monday* vorgeführt.

### *Öffnungszeiten:*

Während des Semesters: Mo - Fr 10-13 Uhr

Die Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit werden per Aushang bekannt gegeben. Die Videoabteilung ist in der Regel im August geschlossen.

Mit freundlichen Grüßen, die Videoabteilung

Seit Oktober 2006 verfügt das TheFiFe-Institut über einen eigenen studentischen Internetfernsehsender:



[www.zucker-tv.de](http://www.zucker-tv.de)

Jede Woche Montags wird ein neues „Zuckerstück“ (Film mit Moderation) online gestellt. Wer Interesse an einer redaktionellen oder technischen Mitarbeit hat, kann sich gerne an die Videoabteilung, Ulrich Fasshauer oder [info@zucker-tv.de](mailto:info@zucker-tv.de) wenden.

## „Fachschaft“

Neugierig? Was ist eine Fachschaft? Was sind ihre Aktivitäten? Was ist ihr Nutzen? Wie kann man sie kontaktieren und miterleben? - Auf dieser Seite erfahrt Ihr es.

Alle Studierenden eines Fachbereichs gehören der Fachschaft dieses Fachbereichs an. Diese werden vertreten durch den Fachschaftsrat, dessen Mitglieder auf einer Vollversammlung gewählt werden und der die studentischen Interessen vertritt. Nach schlechten Erfahrungen mit Hierarchien gibt es in der Fachschaft TheFiFe weder Sprecher noch Vorsitzende, sondern nur Ansprechpartner für bestimmte Projekte und Aufgaben-Bereiche. Natürlich darf jeder sich gerne bei den Projekten beteiligen und wir sind dankbar für jedes neue Mitglied.

Hier ein kleiner und sehr unvollständiger Überblick über unsere Projekte:

- Vertretung der institutspolitischen Interessen der Studierenden (Informationsaustausch mit Professoren und Gremien, Erarbeitung von Vorschlägen für die studentischen Vertreter in der Berufungskommission, Aufklärungsarbeit im Bereich des BA/MA)
- Förderung des „sozialen Lebens der Studierenden“ (Fachschaftsparty, Fachschaftsfahrt)
- Erstsemesterinformation (OmU-Handbook, Sektfrühstück) und fachliche Weiterbildung (Workshops, Filmreihen)
- Anlaufstelle für studentische Initiativen, Anregungen und Fragen (die wir zum Beispiel in der OmU oder auf der Homepage zu klären versuchen)

Bei regelmäßigen Fachschaftstreffen diskutieren wir das instituts- und universitäts-politische Tagesgeschehen sowie aktuelle Projekte. Natürlich könnt Ihr jederzeit zu den Treffen kommen und uns Eure persönlichen Fragen zum Studium stellen. Die Termine könnt Ihr auf unserer Homepage erfahren.

Wenn Ihr wissen wollt, welche Aktionen wir im Sommersemester 2008 planen, dann schaut doch einfach auf unser „Schwarzes Brett“ im Institut oder ins Netz. Auf unserer permanent aktualisierten Homepage könnt Ihr sowohl ausführliche Informationen über vergangene und aktuelle Projekte als auch über uns selbst erhalten:

<http://www.uni-koeln.de/phil-fak/fs-thefife>.

Dort gibt es inzwischen auch ein stetig wachsendes Forum, in dem TheFiFe-Studierende eigene Projekte präsentieren können. Wenn Ihr also Lust auf die Beteiligung an einem Projekt habt oder selbst noch Unterstützung sucht, ist Euch ein Besuch der Seite angeraten.

Bei allen Anliegen könnt Ihr uns natürlich auch eine Mail schreiben an:

[fachschaft-thefife@gmx.de](mailto:fachschaft-thefife@gmx.de).

Oder Ihr nutzt unseren neuen, strahlend weißen Briefkasten neben dem „Schwarzen Brett“.

Die Anmeldung zur und Nutzung der Mailingliste ist unbedingt zu empfehlen, da diese nicht nur von uns Studierenden sondern auch vom Institut als virtuelles Informationsportal genutzt wird – etwa zur Bekanntgabe von Sprechstundenterminen, Öffnungszeiten u. a. – und auch ein breites Spektrum an Praktikums- und Stellenangeboten bietet. Es handelt sich dabei um einen „Mailverteiler“, bei dem alle, die sich angemeldet haben, diejenige Post bekommen, die an die Liste gesendet wird. Fragen von Nichtmitgliedern der Liste können so von allen Mitgliedern beantwortet werden. Mitglieder können schnell und einfach Informationen austauschen.

Ihr tragt euch in die Liste entweder auf unserer Homepage in der Rubrik F.A.Q. ein oder schickt eine E-Mail an: [fs-thefife-join@uni-koeln.de](mailto:fs-thefife-join@uni-koeln.de)

Wenn Ihr eine Mail an die Liste schreiben wollt, so bitte an die Adresse:

[fs-thefife@uni-koeln.de](mailto:fs-thefife@uni-koeln.de)

Wir freuen uns auf Euch!

Der Fachschaftsrat Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft.

## WORKSHOPS UND FILMREIHEN DER FACHSCHAFT

Der Fachschaftsrat bietet allen Studierenden auch in diesem Semester wieder eigene Veranstaltungen an, denen zwei verschiedene Konzepte zugrunde liegen:

Während die Workshops eher wissenschaftlich konzipiert sind (Referate, Einführungen und Diskussionen zu diversen Filmen und Themen), dient die Filmreihe allein den reinen Freuden der kollektiven Rezeption.

Sowohl in den Workshops als auch in der Filmreihe können keine Leistungs- oder Teilnahme-scheine erworben werden und leider kann man sich die Semester-Wochenstunden auch nicht anrechnen lassen.

Dennoch lohnt sich der Besuch: Einerseits ist hier die Chance gegeben, in einer dem Kino ähnlichen Situation seltene und/oder besondere Filme zu sichten, vor allem ist es aber eine vorzügliche Möglichkeit, sich außerhalb des strengen Rahmens eines Seminars im wissenschaftlichen Arbeiten zu üben. Die Workshops bieten die Chance, sich an kurzen Referaten und insbesondere lebhaft an den Diskussionen zu beteiligen, ohne der kritischen Bewertung eines Dozenten und dem Druck eines Scheinerwerbs ausgesetzt zu sein. Da für die Workshops keinerlei Vorkenntnisse erforderlich sind, werden gerade den Erstsemestern hier also auch eine Menge Fertigkeiten im Umgang mit Filmen und ihrer Lektüre beigebracht, wie auch grundlegende Begriffe der Filmwissenschaft in den Diskussionen und Einführungen näher erläutert werden. Den Studierenden im höheren Fachsemester wird die Möglichkeit geboten, ihr Wissen zu erweitern sowie ihr vorhandenes Wissen zu aktualisieren und neu zu vernetzen. Außerdem kann jeder Ideen und Anregungen erhalten für Themen und Ansätze für Hausarbeiten und/oder die Zwischenprüfung bzw. Magisterprüfung.

Wer gerne ein Kurzreferat (ca. 10 bis 15 Minuten) übernehmen will, meldet sich, bitte, persönlich abends in den Veranstaltungen oder per Mail an: [sho-kito@gmx.de](mailto:sho-kito@gmx.de).

Rechtzeitig vor Beginn der Workshops werden die jeweiligen Terminpläne mit den Filmtiteln auf dem „schwarzen Brett“, auf der Homepage der Fachschaft (<http://www.uni-koeln.de/phil-fak/fs-thefive>) und per Mailinglisten bekannt gegeben. Im weiteren Verlauf werden in den Veranstaltungen für alle Interessenten zudem auch ausführliche Literaturlisten – und gegebenenfalls Listen mit weiteren Filmempfehlungen – ausgegeben.

Für alle Veranstaltungen gilt, dass die jeweiligen Leiter sich Änderungen zu den Angaben in ihren Ankündigungstexten vorbehalten.

Im Sommersemester 2008 bietet der Fachschaftsrat folgende Veranstaltungen an:

- |                                                                                                       |             |                              |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|------------------------------|
| – Alles Bollywood, oder was?<br>Filmkultur, -rezeption und -ästhetik auf dem asiatischen Subkontinent | (Workshop)  | dienstags, ab 18 Uhr s. t.   |
| – Musical-Film                                                                                        | (Filmreihe) | mittwochs, ab 18 Uhr c. t.   |
| – New Hollywood                                                                                       | (Workshop)  | donnerstags, ab 18 Uhr s. t. |

Nasibah Sfar, Alexandra Weber

**Alles Bollywood, oder was?**

**Filmkultur, -rezeption und -ästhetik auf dem asiatischen Subkontinent** (Workshop)

Di. 18 Uhr im Filmkeller

Beginn: 08.04.

---

Der Workshop beschäftigt sich mit dem Kino des asiatischen Subkontinents: Schwerpunkt Indien. Er soll einen Einblick in die Vielfalt der regionalen Filmlandschaft geben und dessen Hintergründe – Religion, Theater, Kultur – beleuchten.

In die künstlich geschaffene Kategorie „Bollywood“ fallen Filme, die für unser ‚Empfinden häufig lächerlich, kitschig oder überzogen wirken. Die Regeln, nach denen sie funktionieren, sind grundverschieden von denen unserer Filmkultur. Und oft wird vergessen, dass ein großer Teil der mehr als 800 jährlich produzierten Filme eben nicht unter diesen klischeehaften Begriff fällt. Natürlich ist indisches Kino auch Bollywood – und doch kann es mehr als das.

Über eine Milliarde Einwohner, mehr als 40 gesprochene Sprachen, hunderte Gottheiten – genauso vielfältig wie die Kultur des Subkontinents ist auch dessen Kino.

Folgende Themenbereiche sollen behandelt werden: Filmgeschichte, gesellschaftliche Hintergründe, Produktionsbedingungen, Starkult, Religion, Rezeption u. a.

Wir erhoffen uns eine kritische Auseinandersetzung mit dem von Vorurteilen belasteten indischen Film – denn sein Verstehen erfordert das Ausbrechen aus bestehenden Rezeptionsstrukturen.

Geplant sind zusätzlich zu der Vorführung von Kinofilmen und Dokumentationen auch Kurzvorträge von Gastrednern.

Zur vorbereitenden Lektüre empfehlen wir:

Uhl, Matthias/ Kumar, Keval J.: Indischer Film. Eine Einführung. Bielefeld 2004.

Vasudevan, Ravi S.: Making Meaning in Indian Cinema. New Delhi 2001.

Rajadhyaksha, Ashish/ Willemen, Paul: Encyclopedia of Indian Cinema. London/ New Delhi 1999.

Angela Kassel, Peter Scheinpflug  
**Musical-Film** (Filmreihe)  
Mi. 18 Uhr im Filmkeller

Beginn: 09.04.

---

Wodurch zeichnet sich ein Film-Musical aus? Oder sollten wir korrekterweise vom Musical-Film sprechen? Nennt man es schon Musical, wenn im Film gesungen wird? Muss zwangsläufig in einem Musical-Film getanzt werden? Wo ist die Unterscheidung zum Tanzfilm oder zum Musikfilm? Wenn man die Theateraufführung eines Musicals filmt, ist das Ergebnis dann ein Musical-Film?

Was sind gemeinsame Merkmale von Filmen mit Fred Astaire und Filmen mit Björk oder Nicole Kidman? Und könnte man nicht auch einen Großteil der Disney-Zeichentrickfilme dem Musical zuzählen? Man denke an Arielle die Meerjungfrau!

Von den frühen 30ern und Busby Berkeley über bekannte Musical-Klassiker bis hin zu modernen Film-Musicals im Video-Clip-Stil wollen wir uns den westlichen Musical-Filmen widmen und uns den Spaß gönnen, diese Filme, deren Pomp auf dem kleinen Home-Fernseher kaum zur Geltung kommt, auf einer größeren Leinwand anzusehen - und natürlich wollen wir darüber sprechen, was diese spezielle Art von Film ausmacht.

Unter anderem werden folgende Filme gezeigt: GOLD DIGGERS OF 1933, SINGING IN THE RAIN, WEST SIDE STORY, ROCKY HORROR PICTURE SHOW, CANNIBAL THE MUSICAL, MOULIN ROUGE, CHICAGO, DIE SIMPSONS: ALL SINGING ALL DANCING und viele viele Highlights mehr.

Kuba-Krise. JFK-Attentat. Rassenunruhen. Martin-Luther-King-Attentat. Vietnam-Krieg. Production Code. Paramount-Beschluss. Sinkende Zuschauerzahlen. Road Show. Feminismus. Hippiekultur. Studentenproteste. Richard Nixon. Massenmedium TV. Ästhetische Stagnation. Erfolglose Prestigeproduktionen. Sinkende Gewinne.

Zu einer Zeit, als die amerikanische Gesellschaft durch einige der schwersten Konflikte ihrer Geschichte in ihren Grundfesten erschüttert wurde, war das klassische Hollywoodkino in einer tiefen ökonomischen und ästhetischen Krise gefangen und drohte, sich unrettbar von seinem Publikum zu entfremden.

Als verzweifelter Rettungsversuch öffnete sich Hollywood für neue Impulse und wagte grundlegende Neuerungen in allen Bereichen. New Hollywood bezeichnet diese legendäre Ära von ca. 1967 bis 1976, als Einflüsse aus Avantgarde und counterculture explosionsartig eine womöglich einmalige Dynamik initiierten und in der langlebigsten und dominantesten Filmindustrie der Welt kühne Experimente mit dem Medium und dem Publikum und provokante Tabubrüche möglich waren.

Die jungen Wilden und movie brats, aber auch bekannte Außenseiter und Veteranen Hollywoods konnten allesamt aus den kreativen Freiheiten zum Bruch mit Konventionen und Traditionen und zur Aktualisierung beinahe vergessener Genres und Stile sowie dem Mut zur Radikalität der Inszenierungen bei gleichzeitiger Sensibilität für die essentiellen Probleme ihrer Zeit ein alternatives Hollywood gestalten, dessen neue Technik, Ästhetik, Genres, Erzählstile und Stars bis heute unvergessen sind.

In den Film Studies ist New Hollywood aber auch oft das Label für das Hollywoodkino seit den späten 60ern, was nicht nur die filmhistorische Bedeutung dieser massiven Zäsur unterstreicht, sondern auch kommuniziert, dass viele der damaligen Innovationen bis heute nachwirken.

#### Einführende Literatur:

Dammann, Lars: Kino im Aufbruch. New Hollywood 1967-1976. (Aufblende. Schriften zum Film. Herausgegeben von Heinz-B. Heller und Knut Hickethier. Band 11). Schüren. Marburg 2007.

Engell, Lorenz: Sinn und Industrie. Einführung in die Filmgeschichte. Campus Verlag. Frankfurt a. M. 1992. S. 275 – 285.

Krämer, Peter: The New Hollywood. From Bonnie and Clyde to Star Wars. Wallflower. London/ New York 2005.

Anmerkungen: (a) Gezielte Dramatisierungen im Text sind nicht auszuschließen. (b) Im Falle fehlender Teilnehmer kann der Workshop auch nachträglich ersatzlos gestrichen werden.

## Sprechstunden im Sommersemester 2008

### **Mitarbeiter/innen des Instituts**

Gereon Blaseio M.A.	nach Vereinbarung per e-mail
Christiane Boje M.A.	Di. 10-11 Uhr
Prof. Dr. Elmar Buck	nach tel. Vereinbarung in Schloss Wahn Tel: 02203/600 92 - 19
Prof. Dr. Lutz Ellrich	keine Sprechstunde im SoSe 2008 (Forschungsfreisemester)
Ulrich Fasshauer M.A.	Mi. 12-13 Uhr
PD Dr. Joseph Garncarz	nach Vereinbarung
PD Dr. Jörn Glasenapp	Di. 14-16 Uhr nach Voranmeldung in der Wilhelm-Waldeyer-Str. 16
Dr. Gerald Köhler	nach Vereinbarung
Dr. Hedwig Müller	Di. 16 Uhr und n.V.
Isabell Otto M.A.	Mi. 16-17 Uhr
Prof. Dr. Irmela Schneider	Mi. 10-12 Uhr nach Voranmeldung
Rudi Strauch M.A.	nach Vereinbarung
Tanja Weber M.A.	Di. 12-13 Uhr in der Wilhelm-Waldeyer-Str.16

### **Mitarbeiter/innen des Forschungskollegs 427**

Dr. Christina Bartz	Di. n.V. im Forschungskolleg, Pohligstr. 1
Kai Sicks M.A.	n.V. im Forschungskolleg, Pohligstr. 1

### **Lehrbeauftragte**

Dr. Ulrike Bergermann	nach Vereinbarung
Tobias Haupts M.A.	nach Vereinbarung
Marc Hertel M.A.	nach Vereinbarung
Britta Pieper M.A.	nach Vereinbarung
PD Dr. Clemens K. Stepina	nach Vereinbarung
Helmut Schäfer M.A.	nach Vereinbarung